Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Demnächst liefern wir aus:

Sonderband VI zur Theologischen Zeitschrift

Otto Bächli

Amphiktyonie im Alten Testament

Forschungsgeschichtliche Studie zur Hypothese von Martin Noth
192 Seiten. Kartoniert 54.–

Die Arbeit von Pfarrer Dr. O. Bächli über das Problem der altisraelitischen Amphiktyonie behandelt ein Problem, das in der alttestamentlichen Wissenschaft gegenwärtig aktuell ist wie kaum ein zweites, und dessen Lösung, wie sich in den letzten Jahrzehnten erwiesen hat, grosse Auswirkungen auf unser Bild vom antiken Israel hat. Unter den nicht ganz wenigen Untersuchungen, die in diesen Jahren im Gange oder abgeschlossen sind, ragt diejenige von Dr. Bächli hervor durch die sehr umsichtige und vollständige Darstellung der Geschichte des Problems – auf die hier einiges ankommt – und durch die Unvoreingenommenheit und Sachlichkeit in der eigenen Erwägung, die, anders als die meisten übrigen Arbeiten zum Thema, nicht zu einem glatten Ja oder Nein zur Grundhypothese gelangt, sondern dem Leser leidenschaftslos das Material an die Hand gibt, nach dem er sich jeweils auf der Linie des Verfassers, aber auch anders entscheiden kann. Als einer, der die Diskussion über das Problem aufmerksam verfolgt hat und seit anderthalb Jahrzehnten eine seiner möglichen Lösungen vertritt, hat der Unterzeichnete aus der Arbeit mancherlei ihm unbekannte Materialien und Gesichtspunkte gewonnen, und ähnlich wird es vielen Forschern im deutschsprachigen Bereich und darüber hinaus gehen. Aber auch über den Kreis der eigentlichen Forscher hinaus sollte und wird die Arbeit Interesse finden: sie macht die kaum noch übersehbare Diskussion über ein allseits interessierendes Thema nicht nur vollständig, sondern auch leicht und übersichtlich lesbar zugänglich.

Prof. Dr. R. Smend, Göttingen

In einigen Wochen folgt:

Sonderband V zur Theologischen Zeitschrift

Johannes Heinrich Schmid

Erkenntnis des geschichtlichen Christus bei Martin Kähler und Adolf Schlatter

ca. 448 Seiten. Leinen 68.–

Schmid zeigt Martin Kähler (1835–1912) und Adolf Schlatter (1852–1938) als zwei theologische Denker, denen die Erscheinung Jesu von Nazaret und Gottes geschichtliches Heilshandeln in ihm nicht in erster Linie ein Problem, sondern der freudig und kraftvoll bejahte Grund und Inhalt christlichen Glaubens ist. In ihrer Geistesart verschieden und jeder ganz selbständig finden beide im Neuen Testament einen direkten und weit offenen Zugang zur Geschichte Jesu Christi. Der Glaube und die geschichtliche Erkenntnis stehen für sie nicht in Spannung zueinander, sondern fallen im Erkennen Jesu Christi und seines Heils zusammen.

FRIEDRICH REINHARDT VERLAG – BASEL

Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie

33 Ulrich Schoen

Determination und Freiheit im arabischen Denken heute

Eine christliche Reflexion im Gespräch mit Naturwissenschaften und Islam.
256 Seiten, kart. DM 46,—

Das Christentum bekennt sich heute weithin zum Dialog mit anderen Religionen, und als gegebener Partner steht dabei neben dem Judentum der Islam an erster Stelle. Das hier vorgelegte Buch leistet einen wichtigen Beitrag zu diesem Dialog. Der Autor kann als christlicher Theologe selektiv vorgehen und sich darauf beschränken, die Möglichkeiten abzustecken, die das islamische Denken im arabischen Bereich heute bietet, um sie dann von seiner Fragestellung her zu untersuchen.

34 Berthold Klappert

Promissio und Bund

Gesetz und Evangelium bei Luther und Barth. 296 Seiten, kart. DM 36,—

Hier wird der Versuch unternommen, das Verhältnis zwischen Luther und Barth von der Mitte ihrer Theologie her neu zu bestimmen und in die Auseinandersetzung der Gegenwart hineinzustellen. Die Analyse kommt zum Ergebnis, dass «Gesetz u. Evangelium» bei Luther u. Barth in einem verschiedenen Bezugsrahmen stehen: Wo bei Barth der Bund der Erwählung, da steht bei Luther die Verheissung und Vergebung. Dieser Unterschied wird insbesondere an den kerygmatischen und sozialethischen Konsequenzen deutlich.

35 Koloman Micskey

Die Axiom-Syntax des evangelisch-dogmatischen Denkens

Strukturanalysen des Denkprozesses und des Wahrheitsbegriffs in den Wissenschaftstheorien (Prolegomena) zeitgenössischer systematischer Theologen.
162 Seiten, kartoniert DM 28,—

Die Arbeit will zeigen, wie in der Vielfalt protestantisch systematisch-theologischer Wissenschaftstheorien unseres Jahrhunderts auf der Ebene der theorieerzeugenden fachspezifischen Denk- und Sprachkompetenz die strukturale Einheit der evangelischen Religion und der diese Religion an das neuzeitliche Wirklichkeitsbewusstsein vermittelnden systematischen Theologie wirksam ist.

36 Wolfgang Greive

Der Grund des Glaubens

Die Christologie Wilhelm Herrmanns.
233 Seiten, kart. DM 28,—

Die Frage nach dem Grund des Glaubens gehört zu den Kardinalfragen der Theologie in der Neuzeit. So wichtig sie aufgrund der radikalen Infragestellung des Glaubens durch die Moderne angesehen wird, so umstritten ist sie aufgrund der unterschiedlichen Glaubensverständnisse in der Theologie. Die vorliegende Monographie stellt sich diesem Problem, indem sie es kritisch im Horizont der Wahrheitsfrage thematisiert und es anhand der Christologie W. Herrmanns untersucht.

V&R

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen und Zürich